

„Das ist in der Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung das Zeitalter der Formierung des modernen Industrieproletariats zur Klasse und des ersten selbständigen Auftretens der Arbeiterklasse gegen die Bourgeoisie, der Entstehung und Ausarbeitung des wissenschaftlichen Kommunismus und der Formierung der ersten revolutionären Partei der Arbeiterklasse.“

### ... und zur vierten

Die vierte Hauptperiode der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung reicht

über **Rheinische Pfalz**.  
УПРІЧЫ-» > rflnn » fr ©rawfraff.



von der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution bis zur Befreiung Deutschlands vom Faschismus.

Für den Zeitraum von 1933 bis 1945, einen Teil dieser Hauptperiode, enthält der entsprechende Museumsabschnitt (im Gebäude Clara-Zetkin-Straße 26) besonders eindrucksvolles und überzeugendes, historisch wertvolles Material. Es handelt sich um Originalgegenstände, Dokumente, Fotos u. a., die beweisen, daß die KPD die einzige Kraft der Nation war, die der deutschen Arbeiterklasse und dem deutschen Volk den Weg zur Befreiung von der faschistischen Diktatur wies und gleichzeitig konsequent dafür kämpfte.

So werden zum Beispiel Originalfotos vom Kampf der deutschen Arbeiterklasse unter Führung der KPD und vom faschistischen Terror gezeigt. Dokumente über die Parteikonferenzen der KPD von Brüssel und Bern, verschiedene Zeitungen — „Rote Fahne“, „Tribunal“ u. a. —, eine Vielzahl von Flugblättern und Zei-

tungen zum Kampf des Nationalkomitees Freies Deutschland, Originalwaffen der Uhrig-Gruppe, Materialien aus Konzentrationslagern und andere historische Dokumente sind eindrucksvolle Belege der vierten Hauptperiode der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung.

### Überall gute Möglichkeiten

Es muß und kann aber nicht nur das Museum für Deutsche Geschichte sein, das zur Unterstützung und zur Veranschaulichung der Parteipropaganda benutzt wird. In vielen Städten unserer Republik gibt es gleichfalls Museen, die manche gute Veranschaulichung von Problemen der Geschichte der Arbeiterbewegung bieten.

Besonders günstige Voraussetzungen bestehen in den Nationalen Mahn- und Gedenkstätten Buchenwald, Sachsenhausen und Ravensbrück, aber zum Beispiel auch in den Clara-Zetkin-Gedenkstätten Wiederau und Birkenwerder, in der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte Ziegenhals, in der Gedenkstätte „Tivoli“ in Gotha und der Gedenkstätte in Hohenstein, im Georgi-Dimitroff-Museum in Leipzig und dem Museum für die Geschichte der revolutionären Arbeiterbewegung in Gera.

Es wäre für einzelne Parteigruppen bzw. Zirkel sicher nützlich, das Museum und dabei die betreffende Abteilung nach der Diskussion des entsprechenden Abschnittes des Grundrisses zu besuchen. Doch es besteht auch die Möglichkeit, einen solchen Besuch vor der Diskussion durchzuführen, also als Vorbereitung auf spätere Diskussionen.

Es empfiehlt sich in jedem Fall, einen beabsichtigten Museumsbesuch — vor allem, wenn eine Führung gewünscht wird — einige Tage vorher anzumelden und alle Einzelheiten (Schwerpunkte u. a.) zu vereinbaren.

Wenn es gelingt, die Museen regelmäßig für die systematische Propagandarbeit (Parteilehrjahr, Kandidatenschulung u. a.) auszunutzen, so kann dies ein wichtiger Beitrag zur Vertiefung und Veranschaulichung der Parteipropaganda sein.

**Joachim Ave**  
Museum für Deutsche Geschichte